

bedürftig. In den Gerichtsprotokollbüchern allein wird sich die Antwort wohl nicht finden. Einleitend wird Augsburg als Metropole von gesamteuropäischer Bedeutung vorgestellt, deren Vermögen sich im Untersuchungszeitraum bis 1516 dank Handel versechsfacht habe. Das ist die soziale Welt, mit der sich Mark Häberlein befasst. W.s Schuldner sind andere: Im Gerichtsprotokollbuch von 1495 ließen sich 45 Prozent der mit Namen und Beruf genannten Schuldner der Berufsgruppe der Weber zuordnen. Später gehen die Zahlen markant zurück, weswegen? Zu den Webern gäbe es noch viel zu sagen – und ich hoffe, W. tut es auch.

Gabriela Signori

6. Landesgeschichte

1. Allgemeines –. 2. Franken, Hessen S. 392. 3. Lothringen, Rheinlande, Pfalz S. 395. 4. Alemannen, Schwaben, Schweiz, Elsaß S. 400. 5. Bayern, Österreich S. 403. 6. Böhmen, Mähren S. 405. 7. Westfalen, Niedersachsen, Bremen und Hamburg, Schleswig, Holstein S. 406. 8. Thüringen, Meißen, Lausitz, Sachsen, Anhalt S. 408. 9. Mecklenburg, Brandenburg, Pommern S. 413. 10. Polen, Schlesien S. 414. 11. Ordenslande Preußen und Livland S. 416. 12. Italien, Sizilien S. 417. 13. Spanien, Portugal S. 429. 14. Frankreich, Burgund, Belgien, Niederlande, England, Schottland, Irland S. 431. 15. Skandinavien S. 443. 16. Byzanz, Osteuropa, Südosteuropa (mit Ungarn) S. 445. 17. Kreuzfahrerstaaten (mit Zypern) S. 450.

Lisa WITOWSKI, *Das Bamberger Kollegiatstift St. Gangolf im Mittelalter* (Bamberger Historische Studien 19) Bamberg 2021, Univ. of Bamberg Press, 423 S., Abb., Karten, ISBN 978-3-86309-815-5, EUR 28. – Die Untersuchung von Säkularkanonikerstiften ist aufgrund der äußerst lückenhaften Quellenlage schwierig, zumal häufig Angaben zur Grundherrschaft und zur Verwaltung (Lehenbücher, Güterverzeichnisse u. a. m.) dominieren und zum stiftsinternen Leben kaum mehr als die Statuten und einige *Consuetudines* vorhanden sind. Eine ausgewogene Untersuchung mit mehreren Fragestellungen ist damit meist nicht oder nur in wenigen Ansätzen möglich. Deshalb präsentiert W. das Säkularkanonikerstift St. Gangolf in der Bamberger Vorstadt Theuerstadt nach den Gliederungsvorgaben der *Germania Sacra*. Für das Stift fehlen überwiegend historiographische Hinweise, die Gründungsgeschichte bleibt undeutlich. Die Verehrung von Reliquien der Hauptpatrone Maria und Gangolf bzw. des später hinzugetretenen Johannes Baptista bleibt auf gelegentliche Nennungen beschränkt. Gangolf beispielsweise erscheint zwar im Siegelbild, nicht aber in den Siegelumschriften; hier dominieren Maria und der Lokalhinweis auf die Theuerstadt. Gangolf als Teil der Stiftsbezeichnung wird erst ab der Mitte des 15. Jh. fassbar. St. Gangolf gehörte zu den weniger bedeutenden Kanonikerstiften in Bamberg. Während der Propst immer aus dem (adeligen) Domkapitel kam, konnten die maximal zwölf Kanoniker auch aus bürgerlichen Familien stammen. Die Funktionsträger im Stift lassen sich, wenig überraschend, nicht